



## Presseinformation

# Briefmarke „Wald ist Klimaschutz“ kommt Leistungen und Gefahren der Wälder im Blick

Seite 1 von 3  
04.10.2021

Morgen wird in Berlin eine neue Briefmarke mit dem Titel „Wald ist Klimaschutz – Gefahren des Klimawandels“ vorgestellt. Andreas Wiebe, Leiter von Wald und Holz NRW dazu: „Die Briefmarke bringt auf 3x3 cm die Lage des NRW-Waldes auf den Punkt. Auf über 80.000 ha sind schon Bäume durch die Klimakrise abgestorben, gleichzeitig leisten über 800.000 ha immer noch Großes für uns alle. Die müssen wir im Blick behalten und ihre Vitalität fördern. Gemeinsam mit Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern engagieren sich unsere Forstleute für klimafitte Mischwälder der Zukunft.“

Wald und Holz NRW  
Presse und Kommunikation  
Albrecht-Thaer-Straße 34  
48147 Münster

Friedrich Louen  
0251/91797-214  
Friedrich.Louen@wald-und-  
holz.nrw.de

Wald und Holz NRW auf Mischwälder von jeweils mindestens vier Baumarten. So sollen die Wälder widerstandsfester gegen Umweltbedingungen werden um auch langfristig positiv auf das lokale und globale Klima wirken zu können.



### Wie wirkt der Wald als Klimaschützer?

Lokal schützt er Boden und Wasser, reinigt die Luft und kühlt im Sommer. Auf größerer Ebene bzw. global gesehen speichern Wälder zudem CO<sub>2</sub> aus der Luft beim Wachstum des Holzes und in den Waldböden.

Holz bindet pro Kubikmeter durchschnittlich fast eine Tonne CO<sub>2</sub>. Dieser Klimaschutzeffekt kommt insbesondere durch den Holzeinschlag im Rahmen der nachhaltigen Forstwirtschaft und der langfristigen Verwendung von verarbeiteten Holzprodukten zum Tragen.

Kohlendioxid wird so über einen längeren Zeitraum fixiert und erst bei der Verbrennung oder der natürlichen Zersetzung wieder freigegeben. Somit tragen Wälder und die Holzverwendung zum globalen Klimaschutz bei. Indirekt trägt Holz außerdem zur CO<sub>2</sub>-Vermeidung bei, wenn es CO<sub>2</sub>-lastige Baustoffe wie Beton und Stahl ersetzt.

### Wie bedroht die Klimakrise die Wirkungen der Wälder?

Langfristig kann der Wald nur bestehen, wenn seine Bäume alt werden können. Bäume sind ortsfest und können daher äußeren Einwirkungen und Gefahren nicht spontan ausweichen. Sie müssen sich also an neue Bedingungen anpassen oder gehen zugrunde. Für eine solche Anpassung benötigen komplexe Ökosysteme wie Wälder allerdings viele Generationen und damit Jahrhunderte. Die rasanten Klimaveränderungen bedrohen daher die Wälder ihre Wirkungen massiv. Försterinnen und Förster unterstützen die Wälder daher bei ihrer Entwicklung und ergänzen die Keimlinge von Altbäumen gezielt mit inselförmigen Pflanzungen klimastabiler Baumarten wie zum Beispiel der Eiche.

### Wie steht es in der Klimakrise um die Nachhaltigkeit?



Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist schon über 300 Jahre alt und wurde 1713 zur Sicherung der Holzversorgung eingeführt. Lange Zeit bedeutete „nachhaltig“ zu wirtschaften, dass nur so viel Holz genutzt werden darf, wie gleichzeitig auch wieder nachwächst. Heute versteht man Nachhaltigkeit sehr viel umfassender und bezieht auch ökologische und soziale Aspekte ein.

Hitze und Dürre, Starkregen und Sturm – diese Ereignisse häufen sich in Zeiten des Klimawandels in immer kürzeren Abständen und stellen damit unseren Wald und seine natürliche Anpassungsfähigkeit auf eine harte Bewährungsprobe. Ein geschwächter und kranker Wald, gezeichnet von einer Vielzahl von Schadereignissen und -faktoren, läuft Gefahr, seine bisherigen Ökosystemleistungen für uns nicht mehr erbringen zu können. Gerät der klimagestresste Wald in Gefahr, sind auch diese für unsere Gesellschaft unverzichtbaren Leistungen bedroht.

### **Wie sieht der Wald der Zukunft aus?**

Am besten sind mehrschichtige, struktur- und artenreiche Mischwälder mit einem ökologisch hochwertigen Waldrand, der nicht nur gegen Stürme schützt, sondern auch einen vielfältigen Lebensraum bietet.

Das Wiederbewaldungskonzept NRW sieht vor, dass Mischwälder möglichst aus mindestens vier Baumarten auf den Schadflächen wachsen, wobei heimische Baumarten den Kern bilden.

Bei der Wiederbewaldung nutzen die Försterinnen und Förster zunächst Potenziale aus Keimlingen der Altbäume, die sie bei Bedarf um gezielte inselförmige Pflanzungen ergänzen. Dies ist zum Beispiel erforderlich, um auf ehemaligen Fichtenstandorten heimische Laubbäume zu etablieren. Zur Stabilisierung der Bestände und als Beitrag zur Erhöhung der Artenvielfalt, insbesondere für Insekten, wird die Anlage von Waldrändern unter Verwendung heimischer Baum- und Straucharten empfohlen. Basierend auf diesen Grundsätzen unterstützt das Land die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer mit finanziellen und fachlichen Hilfen.

Ob und wie die 2021 mildere Witterung den Wäldern nach den Jahren 2018 bis 2020 bereits etwas Erholung verschafft hat wird im Rahmen der jährlichen Waldzustandserhebung im November berichtet.

Für die Briefmarkenansicht siehe Bundesministerium der Finanzen, [https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Bilderstrecken/Sondermarken/Programm\\_2021/Okttober-2021.html](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Bilderstrecken/Sondermarken/Programm_2021/Okttober-2021.html)

Bild 1: Struktureicher vitaler Mischwald bringt die größten Ökosystemleistungen hervor (Bild: Wald und Holz NRW / Dr. Bertram Leder)

Das Bild kann für die Berichterstattung im Zusammenhang mit dieser Pressemitteilung bei Nennung der Bildrechte unentgeltlich verwendet werden.



### ***Über Wald und Holz NRW***

*Wald und Holz NRW ist Teil der Forstverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen. Zugeordnet ist der Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Naturschutz und Verbraucherschutz (MULNV), zuständige Ministerin ist Ursula Heinen-Esser. Seine Zentrale hat Wald und Holz NRW in Münster. Bei Wald und Holz NRW arbeiten 1.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 300 Försterinnen und Förster in den Forstrevieren. Zu Wald und Holz NRW gehören 15 Regionalforstämter und der Nationalpark Eifel.*

*Wald und Holz NRW kümmert sich um die Belange des Waldes. Dazu gehören Erhalt und Förderung des Waldes in NRW, Beratung und Betreuung privaten und kommunalen Waldbesitzes, Bewirtschaftung von 124.000 Hektar Landeswald sowie Forschung in den Bereichen Wald, Holzverwendung und Klima. Zum Aufgabengebiet zählen außerdem Umweltbildung, Überwachung der Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften im Wald auf der gesamten Waldfläche NRWs (935.000 Hektar) und die Förderung der Wald- und Holzwirtschaft in NRW.*